

Geschichtenweberei für (fast) alle Fälle

Von RENATE HOTSE, 28.01.10, 07:00h, Kölnische Rundschau

Was schenkt man jemandem, der schon alles hat? Oder was, wenn das Geschenk zu einem besonderen Anlass etwas ganz Persönliches sein soll? Über diese Frage hat sich schon manch...

Was schenkt man jemandem, der schon alles hat? Oder was, wenn das Geschenk zu einem besonderen Anlass etwas ganz Persönliches sein soll? Über diese Frage hat sich schon manch einer den Kopf zerbrochen. In Nettersheim lebt seit kurzem eine Frau, die in solch einem Fall weiterhelfen kann: **Claudia Golomb** alias „La Golomba“ ist professionelle Geschichtenerzählerin. Ob Hochzeit, Jubiläum oder der 60. Geburtstag - für sie gilt: „Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten.“ Mit ihrer Erzählkunst sorgt sie dafür, dass der Empfänger als Hauptfigur im Mittelpunkt steht. Ihre Auftritte als „persönliche Geschichtenerzählerin“ sind nur eine von vielen Facetten, die dieser nicht ganz alltägliche Beruf - für Claudia Golomb eher Berufung - umfasst.

Als „La Golomba“ ist sie auch auf Handwerker- und Mittelaltermärkten unterwegs, wo sie Interessierte aus einem Korb mit Ansichtskarten drei Exemplare herausfischen lässt und sich eine Kurzgeschichte dazu ausdenkt. „Sind sie hellichtig?“, wird sie bei solchen Gelegenheiten ein ums andere Mal gefragt. „Bin ich nicht, aber eine gute Geschichte berührt, und auf diese Weise finden sich viele darin wieder“, erklärt sie sich das Phänomen ihrer vermeintlich hellseherischen Fähigkeiten. Zu den Kunden von Claudia Golombs „Geschichtenweberei“ zählen auch Schulen. Von den Kindern lässt sie sich drei Begriffe zurufen, und dann geht es ans „Spinnen“ - unter Mitwirkung der jungen Zuhörer. Für Computer- und Fernseh-Kids ist das pures Training der Fantasie.

Die „Märchentante vom Dienst“ ist sie jedoch nicht, denn gerade, was Märchen betreffe, halte sie es mehr mit den Anthroposophen, deren Ansicht laute: „Keine Märchen unter 12.“ Diese seien oft so tiefgründig, dass sie sich mehr für ein älteres Publikum eigneten. Wichtig sei es ihr, mit ihren Geschichten positive Werte weiterzugeben, dies aber, ohne die „Moralkeule“ zu schwingen. „Gehässigkeiten will ich nicht erzählen, davon gibt es schon genug“, ist ihr Standpunkt.

Das, was sie an einer Geschichte am meisten fasziniere, trifft in ganz besonderem Maße auf sie selbst zu: Wenn die Wandlungsfähigkeit von Menschen sichtbar werde, so Golomb, die 1969 in Erfurt geboren wurde. Dort, so heißt es in ihrer Autobiografie, habe sie gelernt, „Gold zu Stroh zu spinnen und auf den Flügeln der Fantasie dem Nichts zu entfliehen“. Doch erst einmal musste sie einen im Arbeiter- und Bauernstaat typischen Beruf erlernen: Sie wurde „Tierproduzentin“ oder, wie sie lachend sagt: „Melkerin mit Abitur“. Noch ein weiteres Jahr habe sie sich mit „Stoffwechsel-Endprodukten von Rindern“ auseinandersetzen müssen, dann sei die Mauer gefallen und für sie hätten sich die Tore des Kuhstalls geöffnet.

Sie studierte Geschichte und Germanistik auf Lehramt in Jena und Pisa. „Es hätte aus mir eine gute Lehrerin werden können“, sagt sie, doch dann entdeckte sie die Märchen und Mythen. An der Hagia-Akademie in Passau widmete sie sich anderthalb Jahre lang der Matriarchats-

Forschung, lernte nicht nur eine „ganz andere“ Frau Holle kennen, sondern das Wesen alter Kulturen. „Viele wenden sich der asiatischen Kultur zu, wenn sie etwas Archaisches suchen und wissen gar nicht, dass unsere vorchristlichen Wurzeln genug zu bieten haben“, stellt sie fest. Diese Erkenntnis sei ihre „persönliche Wende“ gewesen, hinein in die westdeutsche Frauenbewegung und feministische Bildung. Als Honorarkraft und Ehrenamtliche sei sie durch Frauenbildungshäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz gezogen, im Gepäck stets die Mythen von Frau Holle. Später arbeitete sie als Geschäftsführerin eines Frauenbildungs- und Kommunikationszentrums in Bregenz und bildete sich unter anderem in der Organisationsentwicklung im Non-Profit-Bereich sowie in Führungs- und Konfliktmanagement fort. 2005 gelangte sie über ein Praktikum bei „Geld und Rosen“, einer Projekt- und Unternehmensberatung für Frauen, nach Euskirchen. Nach verschiedenen Tätigkeiten, unter anderem für ein Frauenhaus, beschloss sie 2007, sich mit ihrer Leidenschaft für das Geschichtenerzählen selbständig zu machen.

Im Repertoire hat sie alte Mythen in altertümlicher Sprache und persönliche Geschichten für alle Anlässe und Altersstufen, spontane Stegreifgeschichten ebenso wie auswendig gelernte Märchen. Erzählt sie für Erwachsene, dann gerne Tiefgründiges. An Kindern gefällt ihr deren offene und spontane Art, wobei das Interesse bei Jungs vom Alter abhängig ist. Während Mädchen dann noch gebannt lauschen, finden diese Geschichten völlig uncool. Ob im privaten Rahmen oder vor größerem Publikum: Wichtig für das Gelingen sei die Lebendigkeit und Authentizität, mit der erzählt werde. Auch von ihr selbst müsse etwas in der Geschichte enthalten sein, so Claudia Golomb: „Das ist eine Sache des Gefühls.“

www.ihre-persoeliche-geschichtenerzaehlerin.de